

Franckesche Stiftungen zu Halle

D. Carl Friedrich Bahrdts Versuch eines biblischen Systems der Dogmatik

Bahrdt, Carl Friedrich

Gotha, 1769

VD18 90850548

IX. Ob das Licht der Vernunft zureichend sey, den Menschen zu seinen Bestimmungen zu führen?

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-219162

2) Wir wollen nur wissen ob wirklich gewisse theologische Einsichten der Vernunft und die Fähigkeiten zu mehrern, wenn sie veranlaßt worden, vorhanden sind? Diß erweist man

a) daraus, weil die Vernunft schon wirklich gewisse metaphysische, physische und moralische Argumente vor die Existenz Gottes ausgedacht hat.

b) Aus der Einstimmung aller Völker. Firmissimum hoc afferri videtur, cur Deus esse credamus, quod nulla gens tam fera, nemo omnium tam sit immanis, cujus mentem non imbuerit Deorum cognitio. Cic. Tusc. Qu. L. 1.

c) Aus den Zeugnissen der Schrift. Röm. 1, 20. 2, 14. 15. Ps. 19, 2.

IX.

Ob das Licht der Vernunft zureichend sey, den Menschen zu seinen Bestimmungen zu führen?

Diese Frage muß genauer bestimmt werden. Wir fragen:

1) Ob der Mensch durch die bloße Vernunft zu den Kenntnissen gelangen kann, die er nöthig hat, um seine Bestimmungen zu erreichen? Res. Nein! (*)

a) weil

(*) Siehe des Squire strafbare Gleichgültigkeit in der Religion. S. XXX-XXXVI.

a) weil ihn die Vernunft nicht einmal zuverlässig genug gesagt, was seine Bestimmungen sind. Sie kann die Lehre von der Unsterblichkeit der Seele nicht völlig entscheiden. — Und was sie heut zu Tage davon weiß, ist ohnehin durch die Offenbarung veranlaßt worden. — Ciceros, Socratis, Senecas Hoffnungen waren sehr finster.

b) Weil sie ihn nicht einmal den Gott gekannt haben, von dem sich diese Bestimmungen herschreiben. Und was mußte sie überhaupt von Gott ehe sie von dem Lichte der Offenbarung aufgeklärt wurde?

c) Weil sie ihr wenigstens keinen gewissen Weg zeigen kann, diese Bestimmungen zu erreichen. Sie muß aus ihren Begriffen von Gott nur wahrscheinlich folgern, was etwa dieser Gott fordern möchte, wenn er die Menschen seines Umganges würdig achten soll. — Es muß uns immer die Möglichkeit, daß dieser Gott durch Erfüllung willkürlicher Gesetze geehrt seyn wolle, beunruhigen. — Zumal da sie höchst wahrscheinlich erkennt, daß der Mensch sehr viele moralische Unvollkommenheiten an sich habe, die ihn diesen Gott mißfällig machen.

d) Weil sie den Menschen wenigstens nicht aus seiner natürlichen Ohnmacht reißen kann, welche macht, daß er auch nicht einmal die natürliche Sittenlehre erfüllen und

der Gottheit untadelhaft sich darstellen kann. — Auch fehlen ihr gnugsame Bewegungsründe zum Guten.

e) Hierzu kommt, daß ein gewisses Buch, welches die Christen seit so viel Jahrhunderten vor göttlich ausgeben, und dagegen noch niemand etwas entscheidendes hat einwenden können, uns versichert, daß der Mensch eine Versöhnung mit Gott durch Beobachtung vieler willkührlichen und folglich der Vernunft unbekannten Gesetze, nöthig habe, um an denen Seligkeiten Theil zu nehmen, die dieses Buch verheißt, und denen Strafen zu entgehen, die es verkündigt. — — Dieses Buch muß jeden unruhig und seine natürlichen Einsichten unzuverlässig machen. — Ja, es muß uns fast überreden, daß der Weg, den es uns vorschlägt, wenigstens der sicherste sey.

a) Aber das theologische Vernunftsystem, wie es heut zu Tage ist, nachdem so viele wichtige Lehren durch die Offenbarung veranlaßt worden, sollte dieses nicht hinreichend seyn? Nein!

- 1) Auch diß läßt das Schicksal des Menschen nach dem Tode zu unentschieden. —
- 2) Auch sein Weg, den es uns führt, ist nicht fähig das Herz außer Zweifel zu setzen. —
- 3) Auch seine Sittenlehre übersteigt die menschlichen Kräfte. —
- 4) Und gesetzt, es wäre zureichend, so würde es immer ein Undank der Vernunft gegen ihre Führerin seyn, wenn sie sie nur verstoß